

## Wege zwischen dem Verlassen der allgemein bildenden Schule und dem Beginn einer beruflichen Ausbildung

Ein Rückblick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre

Dr. Joachim Gerd Ulrich, Bonn\*)

### Zusammenfassung

Seit der Wiedervereinigung hat die Zahl der Schulabgänger in Deutschland stark zugenommen. Dagegen verringerte sich sehr deutlich der Umfang der Ausbildungsplatzangebote im dualen System und fiel 2003 so niedrig wie noch nie zuvor aus. In 2004 dürfte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zwar wieder gestiegen sein. Aufgrund der großen Zahl der Altbewerber und weiterhin steigender Schulabsolventenzahlen fällt die Lücke zwischen Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage aber nochmals größer aus als noch vor einem Jahr.

Ungeachtet der niedrigen Zahl an Ausbildungsplatzangeboten konnte der Umfang der unversorgten Ausbildungsstellenbewerber und der arbeitslosen Jugendlichen über die letzten 13 Jahre hinweg auf einem relativ niedrigen Niveau gehalten werden. Dies ist Folge eines rapiden Teilnehmerzuwachses bei Bildungsgängen, die in der einen oder anderen Form eine berufliche Grundbildung vermitteln.

Warum aber hat die Zahl der Jugendlichen, die nach Verlassen der allgemein bildenden Schulen eine berufliche Grundbildung durchlaufen, so stark zugenommen? In der Öffentlichkeit werden drei Erklärungsansätze diskutiert: Der erste Ansatz geht von einem Zusammenhang mit insgesamt gestiegenen Anforderungen in den Lehrberufen aus. Dies mache eine höhere Eingangsqualifikation als früher erforderlich. Der zweite Erklärungsansatz rekurriert im Wesentlichen auf der PISA-Studie und auf den Ergebnissen von Bewerbungstests ausbildender Unternehmen. Konstatiert wird ein Absinken der allgemeinen Ausbildungsreife und berufsbezogenen Ausbildungsfähigkeit gegenüber früheren Schulabgängerkohorten. Der dritte Ansatz stellt schließlich eine Verbindung zum im Vergleich zur Zahl der Schulabgänger stark verknüpften Lehrstellenangebot her. Vermutet wird, dass eine große Zahl von grundsätzlich „ausbildungsreifen“ und auch zur Ausbildung befähigten Personen allein wegen fehlender Ausbildungsplatzangebote

auf diesen Zwischenbereich zwischen allgemein bildender Schule und Berufsausbildung ausgewichen ist.

Wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, der Bildungsgänge unterhalb einer voll qualifizierenden Berufsausbildung primär als „Warteschleifen“ nutzt, lässt sich nicht exakt quantifizieren. Insgesamt deuten die Daten der amtlichen Statistik und die Ergebnisse der repräsentativen Ausbildungsstellenbewerberbefragungen aber einen beträchtlichen „Rückstau“ von Jugendlichen an, denen aufgrund der Angebotsknappheit im dualen System der Abschluss einer voll qualifizierenden Berufsausbildung bisher nicht gelungen ist.

Voll qualifizierende Berufsausbildungen in Schulen sind bisher nur bedingt eine Alternative zu einer Lehre im dualen System. Zwar hat die Zahl der Einmündungen in Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen, deutlich zugenommen. Dennoch reichte die bisherige Ausweitung der Plätze bei weitem nicht aus, um den Engpass, der durch den starken Rückgang des betrieblichen Ausbildungsangebots entstanden ist, auszugleichen. Dies gilt nicht nur deshalb, weil der Gesamtzuwachs im voll qualifizierenden Schulbereich insgesamt immer noch zu niedrig ist. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass viele Absolventen solcher Bildungsgänge im Anschluss an ihre Erstausbildung weiterhin bestrebt sind, eine betriebliche Lehrstelle zu erhalten. In Folge der unzureichenden Kompensation fehlender Lehrstellen durch voll qualifizierende schulische Ausbildung droht der Anteil der Jugendlichen, denen auf Dauer kein Abschluss einer voll qualifizierenden Berufsausbildung gelingt, wieder anzuwachsen.

Die in den nachfolgenden Abschnitten zusammengetragenen Daten deuten somit in zweierlei Hinsicht auf problematische Entwicklungen hin: zum

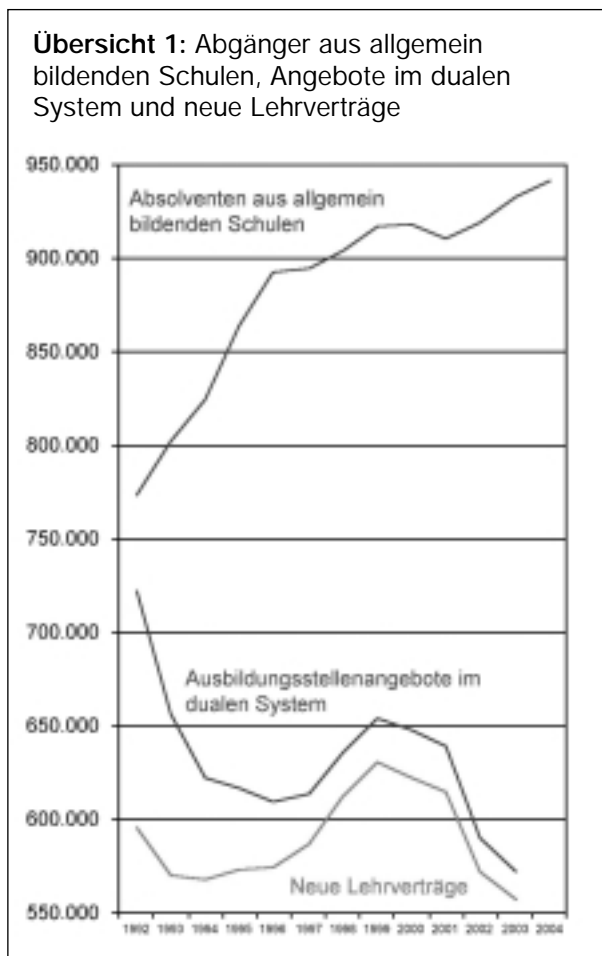
\*) Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bonn – Arbeitsbereich 2.1



einen auf eine möglicherweise suboptimale Beanspruchung von Bildungsressourcen außerhalb des dualen Systems (übermäßige Funktionalisierung als „reine“ Warteschleifen, unzureichende Nutzung als alternatives Instrument zur Erlangung eines für die Aufnahme einer Berufstätigkeit voll qualifizierenden Abschlusses) und zum anderen auf einen wieder wachsenden Anteil von Jugendlichen, die dauerhaft ohne Berufsabschluss bleiben.

**1. Rückgang bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen bei stark wachsenden Schulabgängerzahlen**

Von 1992 bis 2004 hat die Zahl der Abgänger aus allgemein bildenden Schulen um knapp 170.000 bzw. +22 % zugenommen und mit 942.000 einen weiteren Höchststand im wiedervereinigten Deutschland erreicht. In den vergangenen Jahren ist es allerdings nicht gelungen, die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kontinuierlich an den steigenden Bedarf anzupassen.



Das Gegenteil ist der Fall. Wurden 1992 noch 595.200 neue Lehrverträge gezählt, waren es 2003 mit insgesamt 557.600 rund 37.600 bzw. 6 % weniger als Anfang der neunziger Jahre. Damit entfielen rechnerisch nur noch 60 neue Lehrverträge auf 100 Schulabgänger, zehn Jahre zuvor waren es mehr als 70 gewesen. Ursächlich für die Entwicklung ist ein beträchtlicher Rückgang des von den Betrieben und Verwaltungen bereit gestellten Ausbildungsplatzangebots. Dieses fiel von 721.800 im Jahr 1992 auf nur noch 572.500 im Jahr 2003; der Verlust umfasst fast 150.000 Plätze (vgl. **Übersicht 1** und **Tabelle 1** im Anhang).

Dagegen konnte in den BIBB-Schulabgängerbefragungen kein substantiell nachlassendes Interesse der Jugendlichen an einer betrieblichen Lehre festgestellt werden.<sup>1)</sup>

Die Zwischenzählungen von Industrie, Handel und Handwerk lassen für das Jahr 2004 wieder eine Zunahme der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erwarten. Sie wird jedoch nicht ausreichen, die wachsende Nachfrage auf Seiten der Jugendlichen, resultierend aus weiterhin steigenden Schulabgängerzahlen und einer großen Zahl von Altbewerbern, zu befriedigen. Bereits jetzt ist klar, dass die Schere zwischen Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage in 2004 weiter gewachsen ist.

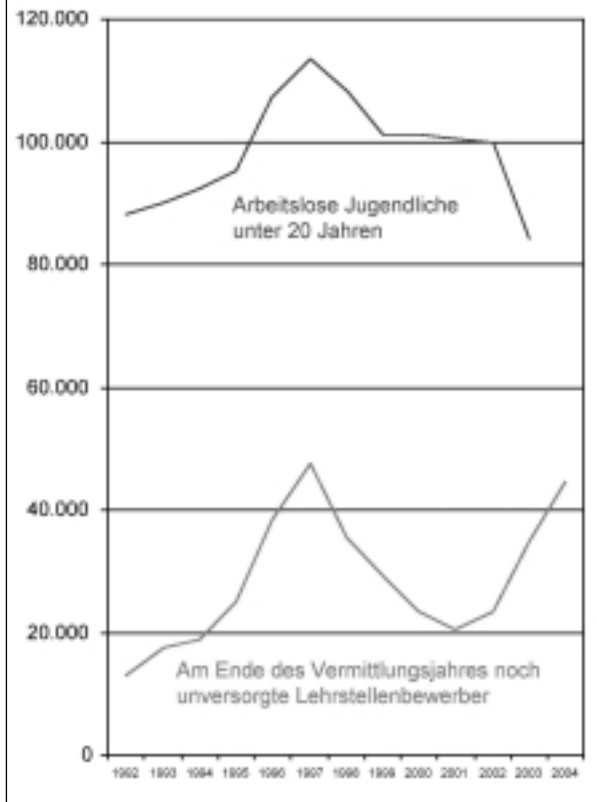
**2. Trotz sinkenden Lehrstellenangebots keine Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit**

Angesichts der immensen Bedeutung, die dem dualen System in der Vergangenheit zukam und immer noch zukommt, wirft die gesunkene Zahl der Ausbildungsplatzangebote erhebliche Probleme

<sup>1)</sup> Dies gilt zumindest für die letzten Jahre seit 1999. Im Westen ist der Wunsch stabil geblieben; in den neuen Ländern sank er nur leicht; die Veränderung bewegt sich im Bereich des Stichprobenfehlers. Allerdings scheinen die Schulabgänger auf die schwierige Lehrstellensituation zu reagieren und bereits vor Verlassen der Schule Alternativen zum Beginn einer Lehre einzuplanen. Dementsprechend ist der Anteil der an einer Lehre interessierten Jugendlichen gestiegen, der seinen Wunsch nach einer betrieblichen Ausbildung „erst später“ realisieren möchte. Vgl. die einschlägigen Kapitel in den Berufsbildungsberichten, zuletzt Kapitel 1.3.1 im Berufsbildungsbericht 2004.



**Übersicht 2:** Unversorgte Ausbildungsstellenbewerber und arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren



me auf. Gleichwohl konnte, wie **Übersicht 2** zeigt, die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die zum Ende des Jahres noch nicht vermittelt war, über alle 13 Jahre hinweg relativ niedrig gehalten werden.

Zuletzt bezifferte sie sich auf 44.576 bzw. 6,0 % aller Bewerber. Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren nahm seit 1992 nur bis etwa Mitte der neunziger Jahre zu, danach ist sie wieder gesunken und lag 2003 mit insgesamt 84.300 noch unter dem Wert von 1992 (88.200) – und dies, obwohl es heute deutlich mehr Jugendliche gibt als noch Anfang der neunziger Jahre.

### 3. Rapider Zuwachs bei Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln

Dass die Jugendarbeitslosigkeit sogar noch leicht gesunken ist, ist Folge einer rapide gestiegenen Nutzung von Bildungsgängen, die in der einen oder anderen Form eine berufliche Grundbildung vermitteln. Die wichtigsten Zuwachsraten für den Zeitraum von 1992 bis 2003 lauten:

- Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ): +42.128 bzw. +113 %;
- Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit: +92.292 bzw. +131 %;
- Schüler im vollzeitschulischen Berufsgrundbildungsjahr (BGJ): +17.891 bzw. +57 %;
- Berufsfachschüler des ersten Ausbildungsjahres in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln: +68.002 bzw. +62 %;
- Fachoberschüler im ersten Ausbildungsjahr (11. Klasse): +31.170 bzw. +134 %.<sup>2)</sup>

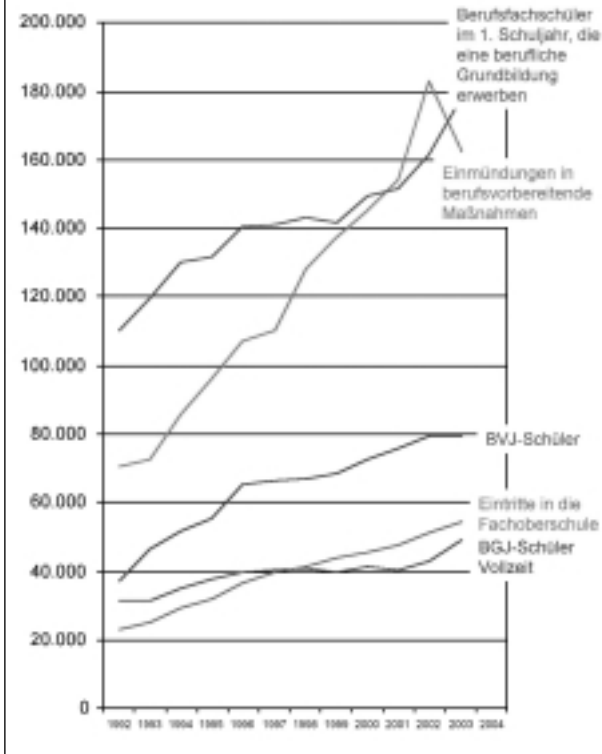
Insgesamt nahm die Zahl der Jugendlichen, die in den hier aufgeführten Bildungsgängen eine berufliche Grundqualifikation erwarben, um 251.483 bzw. +92 % zu (vgl. **Übersicht 3**). Bei einer Gesamteinmündungszahl von 523.810 Personen kam diesem Bildungssektor im Jahr 2003 rechnerisch fast dieselbe Bedeutung zu wie der Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge (557.612). Zwölf Jahre zuvor dominierte dagegen noch eindeutig die betriebliche Ausbildung (595.215 Einmünder in eine Lehre gegenüber 272.327 Einmünder in eine der oben genannten Bildungsgänge).

Als Erklärung für die stark gewachsene Zahl von Jugendlichen, die nach Verlassen der allgemein bildenden Schulen eine berufliche Grundbildung

<sup>2)</sup> Fachoberschulen (FOS) setzen in der Regel einen mittleren Abschluss voraus und führen zur Fachhochschulreife und damit zur Studienberechtigung. Die 11. Klasse umfasst Unterricht und zugleich fachpraktische Ausbildung; ihr Besuch kann durch den Abschluss einer Berufsausbildung ersetzt werden. Es lässt sich darüber streiten, ob die 11. Klasse der Fachoberschule in dem hier diskutierten Zusammenhang als eine Form des Erwerbs einer beruflichen Grundbildung zur späteren Aufnahme einer Lehre verstanden werden sollte. Dafür sprechen aber zumindest zwei Gründe: Zum einen die Tatsache, dass viele FOS-Absolventen trotz des Erwerbs der Studienberechtigung weiterhin eine Lehre anstreben. Zum zweiten deutet vieles darauf hin, dass die FOS von erfolglosen Ausbildungsstellenbewerbern als Übergangsalternative genutzt wird. Dafür spricht nicht zuletzt der starke Anstieg der Zahl der Fachoberschüler parallel zur Verknappung des Lehrstellenangebots (vgl. die beiden Tabellen 1 und 2).



**Übersicht 3: Jugendliche in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln**



erwerben, werden in der Öffentlichkeit drei Ansätze diskutiert:

- Der erste Erklärungsansatz geht von einem Zusammenhang mit insgesamt gestiegenen Anforderungen in den Lehrberufen aus. Als Belegführung dient insbesondere der Verweis auf die große Zahl der inzwischen modernisierten und völlig neu geschaffenen Berufe. Die Anpassung an die heutigen Qualifikationsanforderungen wird dabei nicht allein als eine bloße Veränderung der Tätigkeitsanforderungen in horizontaler Richtung, sondern als ein Schub in vertikaler Richtung (d.h. höhere Tätigkeits- und damit auch Ausbildungsanforderungen) verstanden. Aufgrund dieser Entwicklung müssten die Jugendlichen intensiver und umfangreicher als früher auf den Beginn einer Lehre vorbereitet werden; dies sei dann auch der Grund für die gestiegene Zahl der Teilnehmer an Bildungsgängen, die zur Vorbereitung einer Lehre dienen. Eindeutige empirische Hinweise für diese Hypothese sind jedoch rar.<sup>3)</sup>
- Der zweite Erklärungsansatz rekurriert im Wesentlichen auf den Erkenntnissen der PISA-

Studie und auf den Ergebnissen von Bewerbertests ausbildender Unternehmen. Konstatiert wird ein Absinken der allgemeinen Ausbildungsreife und berufsbezogenen Ausbildungsfähigkeit gegenüber früheren Schulabgängerkohorten. Dies sei der Grund für die starke Ausweitung der berufsvorbereitenden Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche durch die Bundesagentur für Arbeit (BA), aber auch für die wachsende Zahl an Schülern im Berufsvorbereitungsjahr und in sonstigen berufsvorbereitenden Bildungsgängen. All diese Maßnahmen und Bildungsgänge seien erforderlich, um Jugendliche, welche die allgemein bildenden Schulen mit substantiellen Qualifikations- und Verhaltensdefiziten verlassen haben, auf die Anforderungen einer Lehre vorzubereiten. Auch hier steht allerdings eine eindeutige Belegführung aus, nicht zuletzt, weil es sich bei den Begriffen „Ausbildungsreife“, „Ausbildungsfähigkeit“, „Berufsreife“ und „Berufseignung“ um recht komplexe und auch nicht einheitlich verwendete Konstrukte handelt.<sup>4)</sup> Die seit über 20 Jahren durchgeführten Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundesagentur für Arbeit deuten darauf hin, „dass zwar die Fertigkeiten in den traditionellen Kulturtechniken bei den von der BA untersuchten Haupt- und Realschüler/innen abgenommen haben, dass jedoch allgemeine Intelligenz, logisch-schlussfolgerndes und ver-

<sup>3)</sup> Auszubildende in den seit 1996 völlig neu geschaffenen Berufen verfügen zwar über eine im Schnitt deutlich höhere schulische Vorbildung (2002 waren 32 % studienberechtigt); die seit 1996 modernisierten Berufe weisen aber nur marginale Unterschiede zur Struktur der schulischen Vorbildung auf, wie sie über alle Berufe hinweg typisch ist. Zudem fällt auf, dass die schulische Vorbildung der Lehranfänger in den seit 1996 neu geschaffenen bzw. modernisierten Berufen im Zeitverlauf eher wieder sinkt. Vgl. Uhly, Alexandra (2004): Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag. Unveröffentlichtes Arbeitspapier. Bonn: BIBB 2004.

<sup>4)</sup> Vgl. Hilke, Reinhard (2004): Vom Begriff der Eignung zum Begriff der Ausbildungsreife – Ein pragmatischer Vorschlag zur Verwendung des Wortes Ausbildungsreife. Vortrag auf der Tagung „Kompetenzfeststellung und -entwicklung beim Übergang in Berufsausbildung am 16. November 2004 in Bonn.



netztes Denken sowie Problemlösefähigkeiten zugenommen haben.“<sup>5)</sup>

- Der dritte Erklärungsansatz stellt eine Verbindung zwischen dem im Vergleich zur Zahl der Schulabgänger verknüpften Lehrstellenangebot und der wachsenden Zahl von Jugendlichen her, die sich in Bildungsgängen befinden, die auf eine berufliche Ausbildung vorbereiten. Vermutet wird, dass eine große Zahl von grundsätzlich „ausbildungsreifen“ und auch zur Ausbildung befähigten Personen allein wegen fehlender Ausbildungsplatzangebote in diesen Zwischenbereich zwischen allgemein bildender Schule und Berufsausbildung ausgewichen ist. Den Bildungsgängen in diesem Bereich komme deshalb insbesondere der Charakter von „Warteschleifen“ zu.

#### 4. Jugendliche in „Warteschleifen“

Wie hoch der Anteil der Jugendlichen letztlich ist, der die oben genannten Bildungsgänge primär als „Warteschleifen“ nutzt, lässt sich anhand der amtlichen Statistik nicht exakt quantifizieren. Die Verbleibstatistik der Berufsberatung weist für den Zeitraum von 1992 bis 2003 eine stetig wachsende Zahl von Ausbildungsstellenbewerbern aus, die bis Ende des Vermittlungsjahres auf die oben genannten Alternativen oder in Erwerbstätigkeit auswichen, ihren Vermittlungswunsch nach einer Lehrstelle aber explizit aufrechterhielten. 2003 zählten zu dieser Gruppe 46.700 Personen; zwölf Jahre zuvor waren es – die Zahlen beziehen sich hier allerdings nur auf Westdeutschland und Berlin (West) – lediglich 8.800 Personen (vgl. erneut **Tabelle 1**). Die tatsächliche Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die allein wegen fehlender Lehrstellen in Alternativen einmündeten, dürfte allerdings noch deutlich größer sein. Wie eine repräsentative Befragung von Ausbildungsstellenbewerbern des Jahres 2001 ergab, führten rund 150.000 Bewerber an, sie würden deshalb keine Lehre machen, weil ihre „Bewerbungen erfolglos“ waren. Rund 91.700 von ihnen hatten mindestens 10 Bewerbungen (im Mittel: 27 Bewerbungen) geschrieben.<sup>6)</sup>

Die Bundesagentur für Arbeit verweist darauf, dass sie nur solche Jugendliche als „Ausbildungsstellenbewerber“ führt, deren grundsätzliche Eignung für die Aufnahme einer Lehre geklärt sei. Da die oben genannten 150.000 Bewerber aber offiziell in Alternativen zu einer Lehre einmündeten, wurden sie allesamt nicht zu den unversorgten Ausbildungsstellennachfragern des Jahres 2001 gezählt und sind deshalb in den entsprechenden Statistiken auch nicht ausgewiesen.

Dieselbe Untersuchung aus dem Jahr 2001 machte zugleich deutlich, dass sich von den rund 352.300 Ausbildungsstellenbewerbern, die bis Ende des Jahres offiziell nicht in eine Lehre eingemündet waren, 137.200 bereits im Vorjahr, Vor-Vorjahr oder noch früher um eine Lehrstelle bemüht hatten und somit zu den sogenannten „Altbewerbern“ zu rechnen sind.

Insgesamt deuten die Daten der amtlichen Statistik und die Ergebnisse der repräsentativen Ausbildungsstellenbewerberbefragungen somit einen beträchtlichen „Rückstau“ von Jugendlichen an, denen aufgrund der Angebotsknappheit im dualen System der Abschluss einer voll qualifizierenden Berufsausbildung bisher nicht gelungen ist.

#### 5. Voll qualifizierende Berufsausbildungen in Schulen bisher nur bedingt eine Alternative

Seit 1992 hat die Zahl der Einmündungen in Berufsfachschulen, die zu einem voll qualifizierenden Berufsabschluss führen, deutlich zugenommen. Dies gilt insbesondere für Ausbildungsgänge, die einen Berufsabschluss außerhalb BBiG/HwO vermitteln (z.B. Assistentenberufe, Laboranten). Wurden 1992 vom Statistischen Bundesamt noch 49.503 Schüler im ersten Ausbildungsjahr gezählt, waren es 2003 bereits 115.022; dies bedeutet einen Anstieg um 65.519 zusätzliche Einmündungen (vgl. **Übersicht 4**). Zuwächse wurden auch in berufsfachschulischen BBiG/HwO-Berufen (+9.769) und zumindest zwischenzeitlich in den Berufen des Gesundheitswesens registriert.

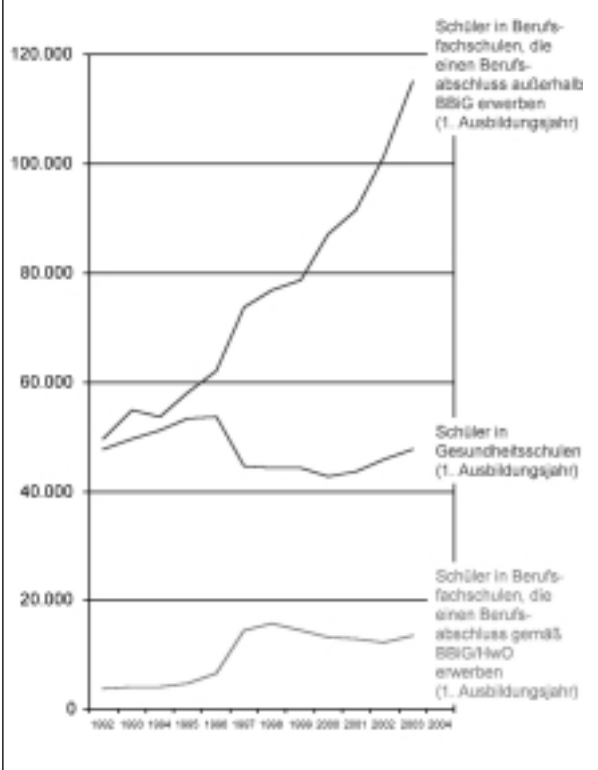
Dennoch reichte die bisherige Ausweitung der Plätze bei weitem nicht aus, um den Engpass, der durch den starken Rückgang des betrieblichen Ausbildungsangebots entstanden ist, auszugleichen. Dies gilt nicht nur deshalb, weil der Gesamtzuwachs im voll qualifizierenden Schulbereich insgesamt immer noch zu niedrig ist. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass viele Absolventen solcher Bildungsgänge im

<sup>5)</sup> Vgl. Schober, Karen (2004): „Ausbildungsreife“ – Zur Diskussion um ein schwieriges Konstrukt – Erfahrungen der Bundesagentur für Arbeit. Vortrag auf der AG BFN-Tagung 2004 am 01./02. Juli 2004 in Bonn.

<sup>6)</sup> Vgl. Ulrich, Joachim Gerd; Troltsch, Klaus: Stabilisierung des Lehrstellenmarktes unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen? Aktuelle Analysen der Berufsberatungsstatistik zur Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Bielefeld: Bertelsmann, 2003.



**Übersicht 4:** Schüler in Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss führen



Anschluss an ihre Erstausbildung weiterhin bestrebt sind, eine betriebliche Lehrstelle zu erhalten – so das Ergebnis von BIBB-Untersuchungen.

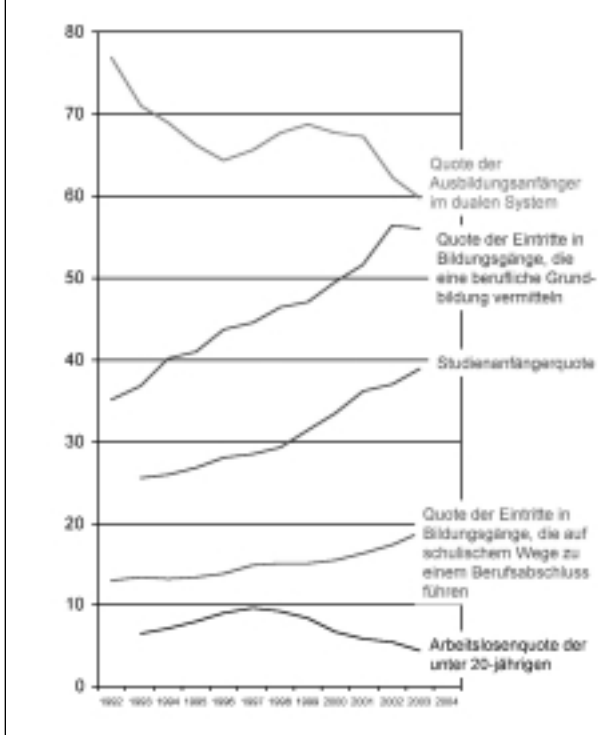
Diese Jugendlichen begreifen ihre schulische Berufsausbildung primär als einen Weg, um ihre Chancen auf eine Ausbildung in einem Unternehmen zu verbessern. Je nach Beruf gilt dies für bis zur Hälfte aller Ausbildungsabsolventen.

Auch die stark gewachsene Studierneigung unter den Jugendlichen kann insgesamt nur partiell eine Entlastung des dualen Systems bieten. Denn der Anteil der Studienberechtigten unter den Lehranfängern ist traditionell nicht übermäßig hoch (in den letzten Jahren schwankte er zwischen 13 % und 17 %), sodass für die meisten Ausbildungsplatznachfrager der Weg zur Hochschule ohnehin nicht offen ist.

**6. Fazit: Sinkende Einmündungszahlen bei den voll qualifizierenden Berufsausbildungen trotz einer drastischen Ausweitung der Bildungsangebote**

Wie die **Übersicht 5** verdeutlicht, kam es von 1992 bis 2003 zu einer gewaltigen Ausweitung der Bildungsangebote – trotz des starken Rückgangs an Ausbildungsplätzen im dualen System. Fasst man

**Übersicht 5:** Entwicklung der relativen Bildungsbeteiligungen (Angaben in % der Schulabgänger- bzw. Altersjahrgänge)



alle Einmündungsquoten<sup>7)</sup> zusammen – Lehre, voll qualifizierende schulische Ausbildungen sowie Bildungsgänge, die eine berufliche Grundbildung vermitteln – ergibt sich für 1993 eine Summe von 121,5 %. Dies bedeutet, dass für 100 Abgänger aus allgemein bildenden Schulen rechnerisch gut 121 Bildungsangebote im beruflichen Bereich eröffnet wurden. Im Jahr 2003 bezifferte sich die Summe aller eröffneten Bildungsangebote bereits auf 134,7 %. Dabei sind die Bildungsangebote, die sich seit 1999 Jahr für Jahr aus dem Sofortprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ergeben, noch gar nicht mit eingerechnet. Deren Anteil belief sich allein 2003 auf 83.159 Plätze zum 31. Dezember<sup>8)</sup>, dies sind – bezogen auf den Schulabsolventenjahrgang – weitere 9 %.

Trotz der kräftigen Ausweitung der Bildungsangebote insgesamt nahmen die Einmündungsquoten in voll qualifizierende Ausbildungsgänge, die zu

<sup>7)</sup> Jeweils berechnet als Anteil der Einmündungen an der Gesamtzahl der Abgänger aus allgemein bildenden Schulen.

<sup>8)</sup> Ohne außerbetriebliche Ausbildungsplätze nach Artikel 4.



einem Berufsabschluss führen, insgesamt nicht zu, sondern – im Gegenteil – ab.

So mündeten 1993 rechnerisch noch 71,1 % der Schulabgänger in eine Lehre und weitere 13,5 % in eine voll qualifizierende schulische Ausbildung ein; dies waren in der Summe beider Bildungswege 84,6 %. 2003 betrug der rechnerische Anteil der Lehreinmünder 59,7 % und die Quote der Ausbildungsbeginner in voll qualifizierenden Schulen 18,9 %. Dies sind in der Summe 78,6 % und damit 6,0 Prozentpunkte weniger als 1993 (vgl. **Übersicht 6**). Das heißt: Es gelingt ungeachtet des gesteigerten Mitteleinsatzes seltener als früher, Jugendliche zu einem Berufsabschluss zu führen.

Drei Ursachen sind hierfür maßgeblich:

- die stark gesunkene Zahl der betrieblichen Ausbildungsangebote,

**Übersicht 6:** Einmündungsquoten 1993 und 2003 in Lehre, voll qualifizierende schulische Ausbildung und in Bildungsgänge, die in der einen oder anderen Form eine berufliche Grundbildung vermitteln

	1993	2003
<b>Einmündungsquoten:</b>		
Lehre	71,1 %	59,7 %
voll qualifizierende schulische Ausbildung	13,5 %	18,9 %
Bildungsgänge, die in der einen oder anderen Form eine berufliche Grundbildung vermitteln <sup>1)</sup>	36,9 %	56,1 %
<b>Summe der Einmündungsquoten</b>	121,5 %	134,7 %
darunter: Einmündungsquoten in Lehre und voll qualifizierende schulische Bildungsgänge	84,6 %	78,6 %

1) Berücksichtigt wurden: Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen, Schüler im Berufsvorbereitungsjahr, Schüler im schulischen Berufsgrundbildungsjahr, Berufsfachschüler im ersten Ausbildungsjahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, Fachoberschüler in der 11. Klasse.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

- der weiterhin nicht erreichte statistische Ausgleich zwischen der abnehmenden Zahl betrieblicher Lehrstellen und der zwar steigenden, aber im Vergleich zum Lehrstellenrückgang immer noch nicht ausreichend gestiegenen Zahl von Ausbildungsangeboten in voll qualifizierenden schulischen Bildungsgängen, sowie
- die „Flaschenhals“-Funktion, die dem dualen Ausbildungssystem trotz des massiven Angebotsrückgangs bei der Hinführung der Jugendlichen zu einem für eine Erwerbstätigkeit befähigenden Berufsabschluss weiterhin zukommt.

Die „Flaschenhals“-Funktion ergibt sich im Wesentlichen dadurch, dass die Arbeitsmarktverwertbarkeit und allgemeine Akzeptanz von voll qualifizierenden Abschlüssen ohne Kammerprüfung relativ begrenzt zu sein scheint. „Speziell im kaufmännischen Bereich sehen sowohl Arbeitgeber als auch viele Untersuchungsteilnehmerinnen den Schulbesuch als sinnvolle Qualifizierungsphase an, die der Ausbildung im dualen System (oder einem Studium) vorgeschaltet wird“, so das Fazit einer BiBB-Untersuchung an Berufsfachschülern.<sup>9)</sup> Somit sind viele Absolventen von voll qualifizierenden Berufsfachschulen bestrebt, doch noch einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu erhalten.

### 7. Gefahr eines wachsenden Anteils von Jugendlichen ohne Berufsabschluss

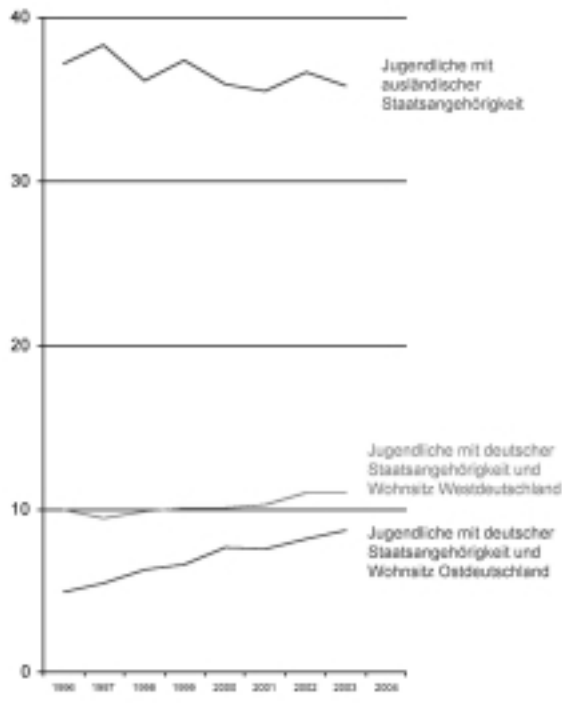
In Folge dieser Entwicklungen folgt der Anteil unter den Jugendlichen bis 29 Jahren, der ohne Berufsabschluss bleibt, in den letzten Jahren wieder einem Trend nach oben und lag im Jahr 2003 insgesamt bei 14,1 %. Vom Anstieg waren insbesondere Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit betroffen; bei den Jugendlichen mit ausländischem Pass konnte eine Stabilisierung erreicht werden, allerdings auf einem äußerst hohen Niveau (vgl. **Übersicht 7**). Der Abstand zwischen den deutschen und ausländischen Jugendlichen bleibt weiterhin besorgniserregend groß.<sup>10)</sup>

Die oben zusammen getragenen Daten aus der amtlichen Statistik deuten somit in zweierlei Hinsicht auf Fehlentwicklungen hin:

- <sup>9)</sup> Vgl. Feller, Gisela (2000): Berufsfachschulen – Joker auf dem Weg zum Beruf? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 2/2000. S. 17–23. Hier: S. 22 f.
- <sup>10)</sup> Vgl. Troeltsch, Klaus (2004): Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Unveröffentlichtes Arbeitspapier. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.



**Übersicht 7:** Prozentualer Anteil der 20- bis 29-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (ohne Angelernte)



- zum einen auf eine möglicherweise suboptimale Beanspruchung von Bildungsressourcen außerhalb des dualen Systems (übermäßige Funktionalisierung als „reine“ Warteschleifen, unzureichende Nutzung als alternatives Instrument zur Erlangung eines für die Aufnahme einer Berufstätigkeit voll qualifizierenden Abschlusses)
- und zum anderen auf einen wachsenden Anteil von Jugendlichen, der dauerhaft ohne voll qualifizierenden Berufsabschluss bleibt.

**8. Weiterer Forschungsbedarf**

Die aus der amtlichen Statistik ableitbaren Hinweise zu den Wegen der Jugendlichen zwischen dem Verlassen der allgemein bildenden Schule und der Aufnahme einer Lehre sind allerdings unzureichend. Vor allem fehlt es an Informationen zu den individuellen Entwicklungsverläufen der Jugendlichen. Unklar ist, wie viele Zwischenstationen im Einzelfalle durchlaufen werden, bevor eine Berufsausbildung begonnen wird, und welche Bildungsgänge die Eintrittswahrscheinlichkeit in eine Lehre oder schulische Berufsausbildung in welchem Maße erhöhen.

Die letzte Untersuchung, die hierzu ein ausreichendes Bild lieferte, war die BiBB/EMNID-Studie von 1998. Sie zeigte, dass der unmittelbaren Phase nach Verlassen der allgemein bildenden Schule eine Weichenstellung für den weiteren Entwicklungsverlauf des Jugendlichen zukommt:

- Wem die Aufnahme einer voll qualifizierenden Ausbildung im Rahmen einer Lehre, schulischen Ausbildung oder eines Studiums gelang oder zunächst eine Berufsfachschule besuchte, erreichte auch mit 94,6-prozentiger Wahrscheinlichkeit einen Berufsabschluss.
- Wer dagegen zunächst eine berufsvorbereitende Maßnahme oder ein Praktikum durchlief, blieb bereits in 23,9 % der Fälle ohne Berufsabschluss.
- Nahm jemand zunächst eine Erwerbstätigkeit oder Gelegenheitsarbeit auf, stieg die Wahrscheinlichkeit, *keine* Berufsausbildung mehr zu absolvieren, auf 61,6 %.
- Eine längere Phase der Arbeitslosigkeit im Anschluss an die allgemein bildende Schule erhöhte die Wahrscheinlichkeit sogar auf 73,4 %.<sup>11)</sup>

Bei diesen Ergebnissen handelt es sich um Daten, die bereits sechs Jahre alt sind. Eine Nachfolgeuntersuchung ist geplant; erste Ergebnisse dürften im Frühjahr 2005 vorliegen.<sup>12)</sup>

**Anhang**

**Tabelle 1: Entwicklung der Bildungsbeteiligung in Deutschland von 1992 bis 2004**

Teil 1: absolute Zahlen  
Teil 2: relative Zahlen (rechnerische Anteile an den Schulabgängern)

**Tabelle 2: Einmünder, Ausbildungsanfänger nach Ländern (absolut und relativ)**

Teil 1: Jahr 2002  
Teil 2: Jahr 2003

<sup>11)</sup> Vgl. Troltsch, Klaus; Alex, László; Bardeleben, Richard von; Ulrich, Joachim Gerd (1999): Jugendliche ohne Berufsausbildung. Eine BiBB/EMNID-Untersuchung. Bonn: Bundesministerium für Forschung.  
<sup>12)</sup> Vgl. Friedrich, Michael (2004): Wege zwischen dem Verlassen der allgemein bildenden Schule und dem Beginn einer beruflichen Ausbildung. Vorhabenantrag. Unveröffentlichtes Arbeitspapier. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.



**Tabelle 1: Entwicklung der Bildungsbeteiligung in Deutschland von 1992 bis 2004**

Teil 1:	Absolute Zahlen	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Zeile 1	<b>Absolventen aus allgemein bildenden Schulen</b>	773.285	801.980	824.556	864.015	892.302	894.906	904.637	917.669	918.748	910.784	918.997	933.635	942.027
Zeile 2	<b>Offizielles Gesamtangebot</b>	721.825	655.857	622.234	616.988	609.274	613.381	635.933	654.454	647.383	638.771	590.328	572.452	
Zeile 3	<b>Neu besetzte betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsplätze</b>	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.236	572.323	557.612	
Zeile 4	darunter: betriebliche Plätze	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	550.231	564.379	557.357	512.524	497.243	
Zeile 5	darunter: außerbetriebliche Plätze	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	80.784	57.314	56.879	59.799	60.369	
Zeile 6	Bewerber, die vom Arbeitsamt bis zum Ende des Geschäftsjahres nicht vermittelt werden konnten	12.975	17.759	18.970	24.962	38.458	47.421	35.675	29.365	23.642	20.462	23.383	35.015	44.576
Zeile 7	Bewerber, die eine Alternative zu einer Lehre beginnen, aber weiter vermittelt werden wollen	8.845	9.923	12.073	14.110	17.889	20.025	30.055	30.172	32.890	35.477	41.185	46.703	48.712
Zeile 8	Restliche Lehrstellenbewerber, die in eine Alternative zu einer Lehre einmündeten	143.071	157.982	187.702	209.781	228.770	231.035	235.291	241.313	248.998	255.020	260.422	263.602	259.214
Zeile 9	Lehrstellenbewerber, die nach Vermittlungswunsch unbekannt verblieben sind	36.763	43.157	51.524	54.967	53.779	69.641	79.162	81.940	64.927	41.314	38.834	35.727	22.543
Zeile 10	Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen (Einnünnungen)	70.400	72.690	85.521	96.354	107.086	110.523	128.145	137.618	145.130	154.192	182.997	162.692	
Zeile 11	Schüler im Berufsvorbereitungsjahr	37.156	46.464	51.734	55.512	65.198	66.364	66.806	68.606	72.787	75.810	79.496	79.284	
Zeile 12	Schüler im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	31.325	31.589	34.869	37.924	39.966	40.229	40.856	39.677	41.236	40.495	43.204	49.216	
Zeile 13	Berufsfachschüler 1. Ausbildungsjahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln	110.252	119.574	130.156	131.925	140.418	141.320	143.085	141.692	149.624	151.653	161.615	178.254	
Zeile 14	Fachoberschüler in der 11. Klasse	23.194	25.225	29.204	32.129	36.888	39.769	41.630	43.971	45.687	47.550	51.115	54.364	
Zeile 15	<b>Bildungsteilnehmer berufliche Grundbildung (BV-M, BFS-GB, BVJ, BGJ, FOS 11) insgesamt</b>	<b>272.327</b>	<b>295.542</b>	<b>331.484</b>	<b>353.844</b>	<b>389.556</b>	<b>398.205</b>	<b>420.522</b>	<b>431.564</b>	<b>454.464</b>	<b>469.700</b>	<b>518.427</b>	<b>523.810</b>	
Zeile 16	BFS in BBiG/HwO-Berufen 1. Schuljahr	3.697	4.100	4.296	4.644	6.787	14.550	15.619	14.553	13.281	12.830	12.207	13.466	
Zeile 17	BFS vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO 1. Jahr	49.503	54.982	53.732	58.067	62.263	73.797	76.816	78.691	87.081	91.709	101.158	115.022	
Zeile 18	Schüler Gesundheitswesen 1. Schuljahr	47.578	49.426	51.129	53.321	53.803	44.703	44.219	44.188	42.735	43.500	45.901	47.796	
Zeile 19	<b>Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt</b>	<b>100.778</b>	<b>108.508</b>	<b>109.157</b>	<b>116.032</b>	<b>122.853</b>	<b>133.050</b>	<b>136.654</b>	<b>137.432</b>	<b>143.097</b>	<b>148.039</b>	<b>159.266</b>	<b>176.284</b>	
Zeile 20	<b>Studienanfänger</b>	<b>290.800</b>	<b>279.631</b>	<b>267.946</b>	<b>262.407</b>	<b>267.469</b>	<b>267.445</b>	<b>272.473</b>	<b>291.447</b>	<b>314.956</b>	<b>344.830</b>	<b>358.946</b>	<b>377.504</b>	
Zeile 21	<b>Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren (Jahresdurchschnitt)</b>	<b>88.215</b>	<b>90.015</b>	<b>92.415</b>	<b>95.222</b>	<b>107.297</b>	<b>113.538</b>	<b>108.423</b>	<b>101.181</b>	<b>101.293</b>	<b>100.663</b>	<b>100.054</b>	<b>84.252</b>	

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, BIBB. Quelle Absolventen allgemein bildender Schulen bis 1996 KMK, ab 1997 Statistisches Bundesamt (Berufsbildungsbericht)  
 Kursiv gedruckte Zahlen verweisen auf Schätzungen.

**Tabelle 1: Entwicklung der Bildungsbeteiligung in Deutschland von 1992 bis 2004**

Teil 2:	Relative Zahlen	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Zeile 1	Absolventen aus allgemein bildenden Schulen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zeile 2	Offizielles Gesamtangebot	93,3	81,8	75,5	71,4	68,3	68,5	70,3	71,3	70,5	70,1	64,2	61,3	
Zeile 3	Neu besetzte betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsplätze	77,0	71,1	68,9	66,3	64,4	65,7	67,7	68,8	67,7	67,4	62,3	59,7	
Zeile 4	darunter: betriebliche Plätze	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	60,0	61,4	61,2	55,8	53,3	
Zeile 5	darunter: außerbetriebliche Plätze	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,8	6,2	6,2	6,5	6,5	
Zeile 6	Bewerber, die vom Arbeitsamt bis zum Ende des Geschäftsjahres nicht vermittelt werden konnten	1,7	2,2	2,3	2,9	4,3	5,3	3,9	3,2	2,6	2,2	2,5	3,8	4,7
Zeile 7	Bewerber, die eine Alternative zu einer Lehre beginnen, aber weiter vermittelt werden wollen	1,1	1,2	1,5	1,6	2,0	2,2	3,3	3,3	3,6	3,9	4,5	5,0	5,2
Zeile 8	Restliche Lehrstellenbewerber, die in eine Alternative zu einer Lehre einmündeten	18,5	19,7	22,8	24,3	25,6	25,8	26,0	26,3	27,1	28,0	28,3	28,2	27,5
Zeile 9	Lehrstellenbewerber, die nach Vermittlungswunsch unbekannt verblieben sind	4,8	5,4	6,2	6,4	6,0	7,8	8,8	8,9	7,1	4,5	4,2	3,8	2,4
Zeile 10	Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen (Einnmündungen)	9,1	9,1	10,4	11,2	12,0	12,4	14,2	15,0	15,8	16,9	19,9	17,4	
Zeile 11	Schüler im Berufsvorbereitungsjahr	4,8	5,8	6,3	6,4	7,3	7,4	7,4	7,5	7,9	8,3	8,7	8,5	
Zeile 12	Schüler im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	4,1	3,9	4,2	4,4	4,5	4,5	4,5	4,3	4,5	4,4	4,7	5,3	
Zeile 13	Berufschüler 1. Ausbildungsjahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln	14,3	14,9	15,8	15,3	15,7	15,8	15,8	15,4	16,3	16,7	17,6	19,1	
Zeile 14	Fachoberschüler in der 11. Klasse	3,0	3,1	3,5	3,7	4,1	4,4	4,6	4,8	5,0	5,2	5,6	5,8	
Zeile 15	<b>Bildungsteilnehmer berufliche Grundbildung (BV-M, BFS-GB, BVJ, BGJ, FOS 11) insgesamt</b>	<b>35,2</b>	<b>36,9</b>	<b>40,2</b>	<b>41,0</b>	<b>43,7</b>	<b>44,5</b>	<b>46,5</b>	<b>47,0</b>	<b>49,5</b>	<b>51,6</b>	<b>56,4</b>	<b>56,1</b>	
Zeile 16	BFS in BBiG/HwO-Berufen 1. Schuljahr	0,5	0,5	0,5	0,5	0,8	1,6	1,7	1,6	1,4	1,4	1,3	1,4	
Zeile 17	BFS vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO 1. Jahr	6,4	6,9	6,5	6,7	7,0	8,2	8,5	8,6	9,5	10,1	11,0	12,3	
Zeile 18	Schüler Gesundheitswesen 1. Schuljahr	6,2	6,2	6,2	6,2	6,0	5,0	4,9	4,8	4,7	4,8	5,0	5,1	
Zeile 19	<b>Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt</b>	<b>13,0</b>	<b>13,5</b>	<b>13,2</b>	<b>13,4</b>	<b>13,8</b>	<b>14,9</b>	<b>15,1</b>	<b>15,0</b>	<b>15,6</b>	<b>16,3</b>	<b>17,3</b>	<b>18,9</b>	
Zeile 20	<b>Studienanfängerquote in Anlehnung an das Statistische Bundesamt</b>	k.A.	25,5	25,9	26,8	28,1	28,5	29,2	31,3	33,5	36,1	37,1	38,8	
Zeile 21	<b>Arbeitslosenquote Jugendliche unter 20 Jahren (Jahresdurchschnitt)</b>	k.A.	6,5	7,2	7,9	9,0	9,6	9,3	8,5	6,8	5,8	5,4	4,5	

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, BIBB. Quelle Absolventen allgemein bildender Schulen bis 1996 KMK, ab 1997 Statistisches Bundesamt (Berufsbildungsbericht). Kursiv gedruckte Zahlen verweisen auf Schätzungen.

Basis der Quotenberechnungen mit Ausnahme der Studienquote (Basis hier: Jahrgangsstärken) und der Arbeitslosenquote (Basis: Erwerbspersonen) Zahl der Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen



**Tabelle 2: Einmünder, Ausbildungsanfänger nach Ländern, absolut und relativ (d.h. bezogen auf jeweils 1.000 Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen)**

Teil 2: Jahr 2003	Baden- Württemberg		Bayern		Berlin		Brandenburg		Hamburg		Hessen		Meck- Vorpom- mern		Nieder- sachsen		NRW		Rhein- land- Pfalz		Saar- land		Sach- sen		Sach- sen- Anhalt		Schles- wig- Holstein		Thü- ringen		Alte Länder		Neue Länder		Deutsch- land			
	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.		
Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen	119.647	1.000	136.511	1.000	36.944	1.000	35.493	1.000	6.908	1.000	14.864	1.000	58.151	1.000	25.629	1.000	92.117	1.000	197.202	1.000	45.775	1.000	10.951	1.000	56.638	1.000	34.734	1.000	30.025	1.000	32.046	1.000	712.151	1.000	221.484	1.000	933.635	1.000
	67.482	56,4	89.085	65,3	14.102	38,2	11.446	32,2	4.874	13,1	11.172	29,1	35.880	92,3	11.257	28,3	48.956	131,3	105.399	283,0	25.524	66,7	7.713	19,3	22.054	58,3	11.941	31,2	17.654	44,2	12.704	32,2	413.739	58,1	83.504	11,7	497.243	53,3
Neue betriebliche Ausbildungsverträge 30.09.	3.322	4,8	2.840	3,8	5.050	13,4	7.046	19,0	742	2,0	1.932	5,1	1.932	5,1	3.102	8,1	5.647	15,1	1.414	3,7	465	1,2	8.611	22,3	8.611	22,3	7.192	18,8	1.115	2,9	6.076	16,2	21.008	56,3	39.361	105,3	60.361	162,3
	28	0,0	21	0,0	137	0,4	199	0,5	62	0,2	50	0,1	33	0,1	210	0,5	34	0,1	29	0,1	31	0,1	42	0,1	152	0,4	207	0,5	37	0,1	190	0,5	29	0,1	178	0,5		
Neue Ausbildungsverträge 30.09. Insgesamt	70.804	50,9	91.925	66,0	19.152	51,9	18.492	52,2	5.303	14,4	11.914	32,8	37.812	103,2	16.643	45,2	52.058	140,1	111.046	293,0	26.938	72,8	8.178	22,0	30.665	82,6	19.133	51,8	18.769	52,3	43.747	120,3	122.865	340,1	122.865	340,1	557.612	157,3
	592	0,4	673	0,5	518	1,4	521	1,4	768	2,0	802	2,1	650	1,7	649	1,7	565	1,5	563	1,5	588	1,6	747	2,0	541	1,5	551	1,5	625	1,7	586	1,6	610	1,7	555	1,5	597	1,6
BFS in BBiG/HwO-Berufen 1. Schuljahr	2.919	2,3	1.327	1,0	2.645	7,1	2.474	6,7	4	0,0	475	1,3	121	0,3	820	2,2	0	0,0	267	0,7	231	0,6	0	0,0	1.148	3,1	232	0,6	105	0,3	698	1,9	5.449	15,1	8.017	22,3	13.466	37,1
	24	0,0	10	0,0	72	0,2	70	0,2	1	0,0	32	0,1	2	0,0	32	0,1	1	0,0	1	0,0	5	0,0	0	0,0	20	0,0	7	0,0	7	0,0	8	0,0	8	0,0	36	0,1	14	0,0
BFS vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO 1. Schuljahr	19.416	14,1	11.972	8,7	2.462	6,6	2.679	7,3	531	1,4	1.964	5,3	4.465	12,1	3.943	10,5	12.291	32,0	18.995	51,5	4.224	11,4	311	0,8	15.228	41,5	7.205	19,4	2.607	7,0	6.729	18,2	76.776	207,1	38.246	103,3	115.022	314,1
	162	0,1	88	0,1	67	0,2	75	0,2	77	0,2	132	0,4	77	0,2	154	0,4	133	0,4	96	0,3	92	0,3	28	0,1	269	0,7	207	0,6	87	0,2	210	0,6	108	0,3	173	0,5	123	0,3
Schüler Gesundheitswesen 1. Schuljahr	5.922	4,5	8.970	6,6	2.177	5,8	1.422	3,9	322	0,8	852	2,3	0	0,0	4.304	11,5	17.974	48,0	2.262	6,1	972	2,6	89	0,2	0	0,0	1.204	3,2	1.415	3,8	0	0,0	42.993	118,1	4.803	13,1	47.796	130,1
	49	0,0	66	0,0	59	0,2	40	0,1	47	0,1	57	0,2	0	0,0	47	0,1	91	0,3	49	0,1	91	0,3	89	0,2	0	0,0	35	0,1	47	0,1	0	0,0	60	0,2	22	0,0	51	0,1
Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt	28.257	21,1	22.269	16,4	7.284	19,7	6.575	18,1	857	2,3	3.291	9,0	4.586	12,6	16.595	44,1	37.236	100,0	6.717	18,2	6.717	18,2	1.283	3,5	16.376	44,2	8.641	23,0	4.127	11,2	7.427	20,2	125.218	343,1	51.066	140,1	176.284	473,1
	236	0,2	163	0,1	197	0,5	185	0,5	124	0,3	221	0,6	79	0,2	186	0,5	180	0,5	147	0,4	147	0,4	117	0,3	289	0,8	249	0,7	137	0,4	232	0,6	176	0,5	231	0,6	189	0,5
BGJ-Schüler Vollzeit	271	0,2	4.796	3,5	20	0,0	0	0,0	19	0,0	3.800	10,3	0	0,0	12.598	33,4	14.887	40,0	5.064	13,7	0	0,0	2.308	6,2	3.577	9,5	1.472	4,0	404	1,1	44.147	120,3	5.069	13,9	49.216	134,1		
	2	0,0	35	0,0	1	0,0	0	0,0	3	0,0	65	0,2	65	0,2	137	0,4	75	0,2	111	0,3	111	0,3	311	0,8	63	0,2	42	0,1	13	0,0	62	0,2	23	0,0	53	0,1		
BFS 1. Jahr, die berufliche Grundbildung (GB) vermittelt	54.573	40,6	1.144	0,8	5.361	14,4	332	0,9	1.933	5,3	4.873	13,2	9.448	25,8	52.435	141,1	6.803	18,2	6.803	18,2	1.893	5,1	1.893	5,1	976	2,6	2.144	5,8	4.625	12,7	3.735	10,3	165.706	459,1	12.548	34,1	178.254	497,1
	456	0,3	8	0,0	145	0,4	9	0,0	280	0,8	328	0,9	162	0,4	304	0,8	266	0,7	149	0,4	173	0,5	173	0,5	17	0,0	62	0,2	154	0,4	117	0,3	233	0,6	57	0,2	191	0,5
BVJ-Schüler	13.258	9,8	5.766	4,1	3.861	10,5	0	0,0	978	2,7	4.939	13,5	5.408	14,6	5.558	15,0	7.285	19,6	4.366	11,7	79	0,2	44	0,1	10.082	27,5	4.061	11,1	1.567	4,3	4.637	12,6	51.085	138,1	28.199	76,1	79.284	214,1
	111	0,1	42	0,1	105	0,3	0	0,0	142	0,4	332	0,9	93	0,3	217	0,6	79	0,2	36	0,1	95	0,3	44	0,1	178	0,5	117	0,3	52	0,1	145	0,4	72	0,2	127	0,3	85	0,2
Fachoberschüler in der 11. Klassenstufe	0	0,0	15.414	11,3	2.992	8,1	76	0,2	487	1,3	7.424	20,2	56	0,2	4.350	11,7	8.599	23,0	444	1,2	44	0,1	3.328	9,0	5.290	14,3	765	2,1	1.127	3,2	867	2,4	41.704	112,1	12.660	34,1	54.364	147,1
	0	0,0	113	0,0	81	0,2	70	0,2	36	0,1	128	0,4	2	0,0	47	0,1	44	0,1	10	0,0	10	0,0	304	0,8	93	0,3	22	0,0	38	0,1	27	0,0	59	0,2	57	0,2	58	0,2
Berufsvorbereitende BA-Maßnahmen – Einmünder	12.473	9,2	20.123	14,8	8.097	21,9	6.963	19,0	1.391	3,8	3.856	10,5	13.622	37,0	7.312	19,8	35.838	97,3	7.244	19,6	1.656	4,5	1.798	4,9	11.798	32,0	4.677	12,8	8.416	23,3	5.139	14,2	118.706	322,1	43.986	118,1	162.692	437,1
	104	0,1	147	0,1	219	0,6	201	0,6	259	0,7	234	0,6	285	0,8	153	0,4	182	0,5	158	0,4	158	0,4	151	0,4	208	0,6	135	0,4	280	0,8	160	0,4	167	0,5	199	0,5	174	0,5
BGJ, BFS-GB, BVJ, FOS-11 und BV-M insgesamt	80.575	60,4	47.243	34,9	20.331	14,9	9.985	27,4	4.808	13,2	14.199	39,3	39.702	108,0	12.926	34,1	66.299	180,0	23.921	64,3	9.666	26,5	31.723	86,3	31.723	86,3	13.119	35,3	16.139	44,2	14.378	39,2	421.348	1.127,1	102.462	278,1	523.810	1.411,1
	673	0,5	346	0,3	550	1,5	281	0,8	696	1,9	955	2,6	683	1,9	504	1,4	720	1,9	602	1,6	523	1,4	883	2,4	560	1,5	378	1,0	538	1,5	449	1,2	592	1,6	463	1,2	561	1,5
JuSopro Teilnehmerbestand 31.12.2003 (ohne Art. 4)	6.346	4,7	5.990	4,4	8.596	23,3	6.244	17,1	410	1,1	694	1,9	3.334	9,1	4.756	12,9	4.680	12,7	2.040	5,5	45	0,1	710	1,9	11.021	29,8	7.612	20,8	2.288	6,2	7.650	20,9	37.280	100,0	45.879	124,1	83.159	224,1
	53	0,0	44	0,0	233	0,6	176	0,5	59	0,2	47	0,1	57	0,2	186	0,5	51	0,1	55	0,1	45	0,1	65	0,2	195	0,5	219	0,6	76	0,2	239	0,6	52	0,1	207	0,6	89	0,2
Am 31.12. noch nicht vermittelte Bewerber für einen Ausbildungsbeginn im Jahr 2003	671	0,5	1.742	1,3	1.643	4,4	1.014	2,8	193	0,5	359	1,0	2.470	6,7	1.054	2,9	3.607	9,8	1.101	3,0	1.101	3,0	170	0,5	881	2,3	256	0,7	328	0,9	361	1,0	11.695	32,1	4.578	12,4	16.273	44,1
	6	0,0	13	0,0	44	0,1	29	0,1	28	0,1	42	0,1	42	0,1	17	0,0	11	0,0	18	0,0	24	0,1	16	0,0	16	0,0	7	0,0	11	0,0	11	0,0	16	0,0	21	0,0	17	0,0
Sonstige am 31.12. noch nicht vermittelte Bewerber für einen Ausbildungsbeginn im Jahr 2003	685	0,5																																				

Dokumentation: F 35, A 521

INFOnet ➤ Suchbegriff: ibv 23/2004

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) 11/2004;  
Zentrale PP 53 11/2004

